

Darlehen für den Hauskauf

Märkischer Kreis (pmk). Sicherheit, persönliche Freiräume, familiengerechtes Wohnen – insbesondere für Familien gute Gründe, ein Eigenheim oder eine eigengenutzte Eigentumswohnung als ideale Form des Wohnens anzusehen. Das Land Nordrhein-Westfalen hilft auch im Jahre 2014 Familien bei der Verwirklichung des Traumes von den eigenen vier Wänden durch die Vergabe zinsgünstiger Darlehen. Bewilligungsbehörde für die Landesmittel ist beim Märkischen Kreis ist der Fachdienst Wohnungswesen und Elterngeld.

Die Eigenheimförderung ist einkommensabhängig und richtet sich an Haushalte mit Kindern und Schwerbehinderte in den unteren und mittleren Einkommensgruppen. Die Förderung ist im Bereich des Märkischen Kreises vorrangig für den Erwerb bestehender Objekte möglich. Neubauvorhaben werden seit 2013 hingegen nur noch in Städten mit hohem oder überdurchschnittlichem Bedarfsniveau gefördert. Im Märkischen Kreis sind dies lediglich die Stadt Hemer und die Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde. Darauf weist der Fachdienst Wohnungswesen und Elterngeld hin.

Die Höhe der Darlehen ist abhängig vom Kostenniveau der jeweiligen Stadt oder Gemeinde. Im Märkischen Kreis gehören die meisten Städte und Gemeinden zur Kostenkategorie 1 (niedriges Kostenniveau), lediglich die Städte Halver, Iserlohn und Lüdenscheid wurden in die Kostenkategorie 2 (höheres Kostenniveau) eingestuft.

Für ein gebrauchtes Objekt in Lüdenscheid oder Iserlohn, Baujahr 1998, kann eine vierköpfige Familie beispielsweise 61 100 Euro an zinsgünstigen Landesdarlehen erhalten, in Altena oder Menden 47 100 Euro.

Weitere Informationen beim Fachdienst Wohnungswesen und Elterngeld, Tel. 0 23 51 / 9 66 68 50.

Sonderzug zur Pfingstkirmes

Neuenrade. Anlässlich der Mender Pfingstkirmes, die noch bis kommenden Dienstag stattfindet, bietet der Zweckverbandes Ruhr-Lippe (ZRL) wieder Sonderfahrten auf der Hönnetalbahn zwischen Neuenrade und Unna an. Neben den normalen Zügen vekehren zusätzliche Züge am Abend um 21.30, 22.30 und 23.30 Uhr von Menden nach Fröndenberg und weiter bis Unna. Weitere Sonderzüge von Menden bis Fröndenberg verkehren um 22.13, 23.13 und 0.14 Uhr. Von Neuenrade fahren am Pfingstsonntag und Pfingstmontag die Züge von 21.38 Uhr bis 23.38 Uhr stündlich nach Menden. In der Gegenrichtung von Menden nach Neuenrade fahren bis Montag stündlich von 14.45 bis 23.45 Uhr Züge Richtung Balve/Neuenrade.

Am Pfingstdienstag gibt es gegen 22 Uhr das große Brillant-Höhenfeuerwerk der Pfingstkirmes. Um 23.13 Uhr fährt ein Sonderzug von Menden nach Fröndenberg und weiter bis Unna, um 0.54 Uhr gibt es noch einen Sonderzug bis Fröndenberg. Nach Balve beziehungsweise Neuenrade fahren Sonderzüge ab Menden um 20.45 Uhr und um 23.35 Uhr.

Die fahrplanmäßigen Hönnetalbahnzüge fahren ebenfalls. Besonders preiswert ist laut Ankündigung die Fahrt mit der Hönnetalbahn mit dem 9-Uhr-Tages-Ticket beziehungsweise dem 9-Uhr-Gruppen-Ticket, das für maximal fünf Personen gilt (13,50 Euro). Der Fahrplan ist im Internet unter www.zrl.de nachzulesen.



Vielfaltstag bei Seissenschmidt in Plettenberg: Mit Zitterhandschuhen ist nachzuempfinden, wie es alten Menschen geht, die etwa Geld aus dem Portemonnaie fingern. Diese Erfahrung machte Bote-Mitarbeiter Rüdiger Kahlke.

Fotos: Kahlke

Altsein für Junge: Grauer Schleier und zitterrige Hände

Plettenberger Unternehmen veranstaltet „Vielfaltstag“

Plettenberg. Schülerband, Kulturcafé, Informationen, Präsentationen, Simulationen. Vielfalt halt. Das Motto ist Programm im Schulungszentrum der Seissenschmidt AG in Plettenberg. Wie ist es wenn ich alt bin? Oder besser: Wenn ich noch ein paar Jahre älter werde? Also heißt es für Boten-Mitarbeiter Rüdiger Kahlke: Auf zum Selbstversuch – zuerst mit dem „Zitterhandschuh“.

„Haben sie Herz- oder Kreislaufprobleme?“, fragt Amal Maatala, Schülerin der Zeppelinschule, vorsorglich, als sie mir zwei Handschuhe reicht. Per Druckknopf schließt sie rechts und links jeweils ein Kabel an, das mit einem Impulsgeber verbunden ist. „Erst fängt es an zu kribbeln“, erklärt die Testleiterin. Amal dreht den Regler langsam hoch. Irgendwann kribbelt es leicht, wird stärker, meine Hände beginnen leicht zu zittern.

.....
„Wenn Sie jetzt im Supermarkt an der Kasse stünden, hätten Sie schon eine Schlange hinter sich.“

Martina Sommer

Amal reicht Stift und Papier: „Versuchen Sie bitte mal, was zu schreiben.“ Schreiben geht noch. „Jetzt holen Sie mal bitte 1,78 Euro aus dem Portemonnaie.“ Das ist schon schwierig. Ich versuche, den Reißverschluss aufzuziehen, fingere nach den Münzen. Das dauert. Ich werde – warum eigentlich? – etwas nervös, zittriger. Martina Sommer, Lehrerin der Zeppelinschule, hat den Versuch beobachtet: „Wenn Sie jetzt im Supermarkt an der Kasse stünden, hätten Sie schon eine Schlange hinter sich.“ Wohl wahr.

Nächste Station: ein Koffer mit verschiedenen Brillen. Thomas Winkler, Leiter des Diversity-Managements bei Seissenschmidt, reicht mir eine Brille. „Können Sie den Beipackzettel noch lesen oder unseren Menüplan?“ Kann ich nicht. Alles verschwindet hinter einem grauen Schleier. So sieht jemand, der eine Trübung der Augenlinsen hat: Grauer Star.

Einschränkungen im Alter



Ein Alterssimulationsanzug vermittelt einen Eindruck von Mobilitätseinschränkungen im Alter.

sind für viele Alltag. Viele Junge können das nicht nachvollziehen, haben wenig Verständnis. Jung und Alt ticken anders, sprechen anders, erläutert Thomas Winkler. Aber alle haben irgendwelche Fähigkeiten oder Kompetenzen. Die will der Diversity-Manager zusammenführen. „Vielfalt und Unterschiedlichkeiten fördern, fördern und nutzen zur Gestaltung unserer Zukunftsfähigkeit sowie die Schaffung eines guten Verständnisses zu den Generationen- und Kulturunterschieden“ ist Ziel der Aktivitäten. Ganz im Sinne der Charta der Vielfalt, die die Seissenschmidt AG unterzeichnet hat und die sie jetzt mit dem Diversity-Tag in den Blickpunkt gerückt hat.

Vielfalt der Kulturen und der Generationen

Mit dem Aktionstag Anfang Juni hat der Plettenberger Automobilzulieferer als einziges Unternehmen in der Region für Vielfalt geworben. Vielfalt der Kulturen und der Generationen waren bei der Präsentation in Köbbinghausen die Schwerpunkte. Mit im Boot: die Stadt Plettenberg (Motto: „Wir sind Vielfalt“), die Seniorenvertretung, die Zeppelinschule und das Kompetenzzentrum Berufsorientierung Plettenberg. Angesichts der demografischen Entwicklung und des sich abzeichnenden Mangels an Fachkräften hält Thomas Winkler es für zwingend, Menschen unterschiedlichen Alters, unter-

nen das Unternehmen oder andere Mitarbeiter zugreifen. Mitarbeiter können so ihre Qualifikationen einbringen und sich eventuell neu positionieren. Als dritte Säule gibt es Angebote für ältere Mitarbeiter, die sich auf den Wechsel in den Ruhestand vorbereiten können.

„Für die Schüler eine wichtige Erfahrung“

Wie der möglicherweise aussieht, hat Christopher (16) beim Diversity-Tag ausprobiert – im Alterssimulationsanzug. „Schwer, man kann sich kaum bewegen“, schildert er die Einschränkungen. Treppen steigen sei viel mühsamer und mit der Angst verbunden, „bei jedem Schritt nach unten zu fallen.“ Den Generationen-Unterschied und Spielregeln für Teamwork kennenzulernen, „war auch für die Schüler eine wichtige Erfahrung“, bilanziert Lehrerin Martina Sommer. Solche Eindrücke seien wichtig angesichts der Konflikte, die der demografische Wandel mit sich bringen könne. Und die seien in dem Unternehmen besser zu vermitteln als im Schulalltag.

Den Test im Simulationsanzug spare ich mir. Das Zittern und die eingeschränkte Sicht reichen vorerst als Alterserfahrung. Und wenn demnächst jemand an der Kasse nach Münzen sucht, habe ich mehr Verständnis, dass es etwas dauert – und etliche Schüler aus Plettenberg wohl auch.

HINTERGRUND

Angela Merkel hat die Schirmherrschaft

▪ Bundesweit haben 1750 Unternehmen und Organisationen die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet.

▪ Große Unternehmen haben 2006 die Initiative ange-regt. Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel hat die Schirmherrschaft übernommen. Die Charta ist Teil der Initiative der Bundesregierung „Vielfalt als Chance“.

▪ Ziel ist die Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen. „Organisationen sollen ein Arbeitsumfeld schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Alle Mitarbeiter sollen Wertschätzung erfahren – unabhängig von Geschlecht,

Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität“, heißt es in einer Selbstdarstellung des Vereins.

▪ Am Dienstag wurde zum zweiten Mal bundesweit mit dem Diversity-Tag für diese Ziele geworben. In Südwestfalen haben neben Seissenschmidt die Bezirksregierung in Arnsberg, der Kreis Soest und ein Beratungs-Unternehmen aus Siegen-Wittgenstein teilgenommen.

▪ Mehr Infos: <http://seissenschmidt-schmiedeteile.de/diversity>

Drei Jahre und einen Tag nicht zu Hause

Wandergeselle bei Kreishandwerkerschaft

Märkischer Kreis. Von der Schweiz über Frankreich und Polen zurück in die heimischen Gefilde nach Deutschland – Wandergeselle Simon Austermann schaute im Rahmen seiner „Walz“ auch bei der Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis vorbei.

Im „Haus des Handwerks“ bat der junge Zimmermann den Leitenden Geschäftsführer Andreas Fabri um ein kleines Wegegeld und einen Stempel für sein Wanderbuch, was ihm beides gerne gewährt wurde. „Man sammelt seine Erfahrungen“ kommentierte der Zimmermannsgeselle seine außergewöhnliche Reise. Gebürtig aus Rietberg, verabschiedete sich der junge Mann für drei Jahre und einen Tag von Freunden, Verwandten und Bekannten. In dieser Zeit darf er seinem Heimatort nicht näher als 60 Kilometer kommen, sonst wird das Wanderbuch entzogen.

Mindestens ein Jahr möchte Austermann in Deutschland bleiben: „Hier gibt es noch genug Ecken, die ich nicht kenne.“ Für Unterkunft, Verpflegung und alles, was zum Leben nötig ist, sorgt er selbst. Entweder durch Arbeit oder in Form traditioneller Verse, mit denen er um etwas Essen oder ein Dach über dem Kopf bittet. Selten wird es ihm verwehrt, denn es gelten strenge Regeln, damit auch dem nächsten Wandergesellen noch gerne Unter-

kunft gewährt wird.

Die „kühlste“ Erfahrung machte Simon Austermann in einem Parkhaus, wo er eine Nacht in Eiseskälte verbringen musste: „Das war schon sehr unangenehm, kommt aber zum Glück nicht so häufig vor.“ Den Kontakt zur Familie und zu Freunden hält er nach wie vor. Allerdings nicht mehr so häufig wie zu Beginn seiner Wanderschaft. Anrufe bei den Eltern stehen etwa alle zwei Monate an. „Das reicht vollkommen aus“, ist er sich sicher, „denn die wissen ja, was ich mache.“

Austermann gehört dem 1910 in Bern gegründeten „Fremden Freiheitsschacht“ an. „Da dies eine sehr kleine Vereinigung ist, da kennt jeder jeden.“ Untereinander sprechen sich die Wandergesellen mit „Bruder“ an. Der Kontakt wird in der Regel ein Leben lang gepflegt. Drei Jahre und einen Tag muss er durchhalten, bevor er von seinen „Brüdern“ wieder über das Eingangsschild seines Heimatortes gehoben wird. Danach soll der Meister gemacht und in naher Zukunft der eigene Betrieb eröffnet werden.

Die Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis mit Geschäftsstellen in Iserlohn und Lüdenscheid vertritt als Arbeitgeberverband des Handwerks die Interessen 28 Innungen mit rund 1500 Innungsfachbetrieben.



Wandergeselle Simon Austermann (links) besuchte die Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis und gewährte im Gespräch mit dem Leitenden Geschäftsführer Andreas Fabri Einblicke in seine Erlebnisse während der Wanderschaft.

Faulbrut in Menden

Kreis: „Honig kann verzehrt werden“

Märkischer Kreis (pmk). Der Imkerverein Menden hat bei einer routinemäßigen Beprobung in einem Bienenstand einen deutlich erhöhten Wert an Faulbrutsporen entdeckt. Bei der anschließenden Untersuchung des Bestandes hat das Veterinäramt des Märkischen Kreises bei zwei Völkern die Amerikanische Faulbrut festgestellt und die Umgebung des betroffenen Bestandes auf dem Gebiet der Städte Menden und Hemer zum Faulbrut-Sperrbezirk erklärt. Für die Verbraucher gibt der Märkische Kreis Entwarnung: „Die Faulbrut ist nicht auf den Menschen übertragbar. Der Honig kann ohne Einschränkungen verzehrt werden.“

Der Bestand wird derzeit saniert und die Untersuchung aller Bienenvölker im Sperrbezirk läuft an. Im Sperrbezirk dürfen Bienenstände nicht vom Standort entfernt werden, auch dürfen keine fremden Bienen in den Sperrbezirk gebracht werden. Alle Bienenhalter im Sperrbezirk sind aufgefordert, sich bei dem Veterinäramt unter Nennung der Adresse mit Telefonnummer, dem genauen Standort der Bienen und die Zahl der dort gehaltenen Völker zu melden – unter der Durchwahl 0 23 51 / 9 66 65 40 oder per E-Mail an veterinaer@maerkischer-kreis.de. Weitere Informationen auch unter www.maerkischer-kreis.de, Stichwort Faulbrut.

Bei der Amerikanischen Faulbrut handelt es sich um eine bakterielle Infektion mit dem *Paenibacillus larvae* larvae, das ausschließlich die Brut von Bienen befällt. Die Brut stirbt dadurch größtenteils ab. Das Volk schrumpft bis es am Ende so schwach wird, dass es nicht mehr überleben kann.